

**DEPARTEMENT
GESUNDHEIT UND SOZIALES**
Kantonaler Sozialdienst

Fachstelle Alter

25. Februar 2022

ALTERSPOLITIK – CHECKLISTE FÜR GEMEINDEN

Mögliche Tätigkeitsbereiche zur Umsetzung von *ambulant vor stationär*

Die überwiegende Mehrheit der älteren Menschen möchte so lange wie möglich zu Hause leben. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, sind neben den pflegerischen Leistungen eine Reihe weiterer Angebote nötig. Dabei wird unter anderem der Vorsatz *ambulant und stationär* umgesetzt. Die Gemeinde kann eine wichtige Rolle spielen und somit für ihre Bevölkerung eine bessere Lebensqualität im Alter sicherstellen.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung und die Aufgaben der Gemeinden gemäss Pflegegesetz finden Sie in der Checkliste "Aufgaben der Gemeinden gemäss kantonalen gesetzlichen Grundlagen".

Die möglichen Tätigkeitsbereiche zur Umsetzung der Alterspolitik sind aufgeteilt in:

1. Vernetzung und Koordination	2
2. Information der Bevölkerung.....	2
3. Sozial Teilhabe und Partizipation	3
4. Wohnen im Alter und Raumplanung	3
5. Angebotsgestaltung Altersbereich	3
6. Unterstützung von pflegenden Angehörigen.....	4
7. Regionale Vernetzung.....	5
Kontakt	5

1. Vernetzung und Koordination

Die politische Gemeinde ist nicht die einzige Akteurin der kommunalen Alterspolitik: Kirchen, gemeinnützige Organisationen, Vereine, Firmen und Institutionen arbeiten alle auch für die ältere Bevölkerung. Aus diesem Grund sind Koordination und Vernetzung zentral.

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
Organisation von Vernetzungs- und Koordinationssitzungen mit Organisationen, Vereinen und Institutionen in der Gemeinde.	
Beim Aufgleisen von neuen Angeboten oder Dienstleistungen für ältere Menschen, welche von der Gemeinde getragen oder unterstützt werden, wird jeweils überprüft, ob das Angebot bereits existiert oder von anderen Organisationen angeboten werden kann.	

Konzept zur Organisation eines Runden Tisches Alterspolitik auf der Webseite der Fachstelle Alter und Familie: [Runder Tisch Alterspolitik - Kanton Aargau \(ag.ch\)](http://www.alterundfamilie.ch)

2. Information der Bevölkerung

Im Altersbereich besteht ein regelrechter Dschungel an Angeboten. Unterstützen Sie Ihre ältere Bevölkerung, aber auch ihre Angehörigen bei der Suche nach den richtigen Angeboten. Dies kann älteren Menschen den längeren Verbleib zu Hause ermöglichen.

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
Betrieb und Bekanntmachung der gesetzlich vorgeschriebenen Anlauf- und Beratungsstelle für Altersfragen. Es ist zentral, das Angebot nicht nur zu führen, sondern auch bekannt zu machen.	
Gestaltung der Webseite der Gemeinde mit wichtigen Anlaufstellen und Angeboten.	
Publikation einer Informationsbroschüre zum Älter werden in der Gemeinde.	
Bei allen Publikationen der Gemeinde auf genügend grosse Schriftgrösse und gute Farbkontraste achten. Zudem wird darauf geachtet, dass die Informationen auch Personengruppen erreichen, welche nicht einfach Zugang zu den Informationen finden.	

Mantelbroschüre "Älter werden in..." steht als Word Dokument auf der Webseite der Fachstelle zur Verfügung. Jede Gemeinde kann die Broschüre mit weniger Aufwand mit eigenen Adressen und Angeboten ergänzen und publizieren: [Broschüre "Älter werden in..." - Kanton Aargau \(ag.ch\)](http://www.alterundfamilie.ch)

3. Soziale Teilhabe und Partizipation

Es lebten noch nie so viele Menschen über 60 Jahre in unseren Gemeinden und noch nie waren sie so gut in Form und fit wie heute. Dieses Potenzial kann von den Gemeinden genutzt werden, in dem Seniorinnen und Senioren eingeladen werden, die Gemeinde und die Angebote der Alterspolitik mitzugestalten. Dies erlaubt es auch, die Bedürfnisse der älteren Generationen besser zu kennen und bedarfsgerecht zu bearbeiten.

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
Betrieb einer Alterskommission, eines Seniorenrats oder einer Seniorenkommission.	
Organisation von partizipativen Workshops im Bereich der Alterspolitik oder generationenverbindend zur Zukunft der Gemeinden.	
Bei der Organisation von Anlässen und Veranstaltungen in der Gemeinde auch auf die Bedürfnisse der älteren Generation achten, zum Beispiel Nachmittagsveranstaltungen anstatt Abendveranstaltungen im Winter planen, Örtlichkeiten gut erreichbar wählen, auch mit Gehschwierigkeiten oder Gehhilfe.	

Checkliste zu Alterskommissionen auf der [Webseite der Fachstelle](#): Beratung und Beispielpflichtenhefte bei der Fachstelle zur Verfügung.

4. Wohnen im Alter und Raumplanung

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
Die Normen zu hindernisfreiem Bauen werden in der Gemeinde umgesetzt (im öffentlichen Raum und im Baureglement für Private).	
Beim Bau oder bei der Sanierung von Liegenschaften werden die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung berücksichtigt.	
Beim Verkauf von Land an Private werden die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung berücksichtigt und allenfalls festgeschrieben. Dabei wird insbesondere auch auf die finanziell schwächer gestellte Bevölkerung geachtet (d.h. Mieten im Ergänzungsleistungsbereich).	

Auf der [Webseite der Fachstelle](#) steht ein [E-Learning-Modul zu Wohnen im Alter](#) zur Verfügung, welches die Grundlagen erklärt. Für weitere Fragen steht das [Handbuch zu Wohnen im Alter für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte](#) so wie auch spezifische Beratungen der Fachstelle zur Verfügung.

5. Angebotsgestaltung Altersbereich

Viele verschiedene Akteure bieten Angebote für ältere Menschen in den Gemeinden an. Dabei orientieren die Anbieter sich am Bedarf der Bevölkerung und allenfalls an der Marktauglichkeit der

Dienstleistung. Kein Akteur ausser der Gemeinde hat einen Überblick über alle Angebote und kann allfällige Lücken identifizieren. Die Gemeinde muss allfällige neue Angebote nicht selber anbieten, es gilt, die Anbieter und Angebote zu kennen und in die Gestaltung miteinzubeziehen (siehe Kapitel 1. Koordination und Vernetzung).

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
<p>Kenntnis des Angebots für ältere Menschen in der Gemeinde und Identifizierung von allfälligen Lücken.</p> <p>Mögliche nicht pflegerische Angebote, welche den längeren Verbleib zu Hause ermöglichen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mahlzeitendienst - Fahrdienst für medizinische Zwecke - Fahrdienst für weitere Bedürfnisse - Unterstützung im Haushalt (Hauswirtschaft und Garten) auf freiwilliger oder professioneller Basis - Angebote zur sozialen Teilhabe (Besuchsdienste, Seniorencafé, Seniorennachmittage, begleitete Spaziergänge) - Angebote für die Gesundheitsförderung (Sturzprävention, gesunde Ernährung, Turnen, Bewegung) - Beratung für ältere Menschen (Anlauf- und Beratungsstelle für Altersfragen, Pro Senectute Bezirksstelle) 	

Die Fachstelle bietet das [Standortgespräch](#) an, um eine erste Diskussion zu den bestehenden Angeboten und mögliche Lücken zu identifizieren. Falls eine Bedarfsanalyse bei der Bevölkerung gemacht werden soll, existiert ein [Leitfaden zur Bedarfsanalyse](#) im Altersbereich.

6. Unterstützung von pflegenden und betreuenden Angehörigen

Pflegende und betreuende Angehörige spielen eine sehr wichtige Rolle in der Pflege und Betreuung von älteren Menschen und ermöglichen es ihnen oft, länger zu Hause zu bleiben. Diese Arbeit kann sehr anstrengend sein und wird oft bis zur Erschöpfung betrieben. Um pflegenden und betreuenden Angehörigen ihre Aufgabe zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen, selbst gesund zu bleiben, was wiederum dem zu pflegenden Angehörigen einen längeren Verbleib im eigenen Zuhause ermöglicht, kann die Gemeinde folgende Voraussetzungen schaffen:

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
Pflegende und betreuende Angehörige werden über Entlassungsmöglichkeiten und Dienstleistungen informiert.	
Freiwilligenarbeit wird geschätzt und es existieren Anreize zur Freiwilligen- oder Nachbarschaftshilfe.	

Die Gemeinde als Arbeitgeber ist auf die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sensibilisiert und trägt die Erfahrungen gegen Aussen.

Die Fachstelle und die Interessensgemeinschaft für pflegende und betreuende Angehörige zeigen kantonale Unterstützungsangebote auf der Webseite www.ag.ch/ichhelfe auf. Diese Seite kann auf der Webseite der Gemeinde verlinkt werden.

7. Regionale Vernetzung

Eine Gesundheitsversorgung, welche die Bedürfnisse der Bevölkerung – namentlich von Familien und älteren Menschen – möglichst gut abdeckt, kann ein Standortvorteil für Gemeinden sein. Andererseits ist nicht jede Gemeinde in der Lage, sämtliche Bedürfnisse zu erfüllen. Folglich umfasst eine altersgerechte Gesundheitsversorgung neben lokalen Angeboten auch die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden und dem Regionalplanungsverband.

Mögliche Tätigkeiten der Gemeinde	Lösung in meiner Gemeinde/meiner Region
Es ist heute weitgehend anerkannt, dass medizinische, pflegerische und soziale Leistungen regional zu denken sind. Gemeinden können dies unterstützen, indem sie sich mit Nachbargemeinden vernetzen oder über den zuständigen Regionalplanungsverband nach regionalen Lösungen suchen.	

Die Fachstelle bietet den [regionalen Workshop Lebensraum 60+](#) an, in dem auf die Region zugeschnitten die Themen der Alterspolitik von Wohnen im Alter, über die Angebotsgestaltung bis zur Information der Bevölkerung thematisiert werden kann.

Kontakt

Departement Gesundheit und Soziales

Christina Zweifel
Kantonaler Sozialdienst
Fachstelle Alter und Familie
Rohrerstrasse 7, 5001 Aarau
alter@ag.ch
062 835 29 20